

Guten Tag liebe Andachtsgemeinde, mein Name ist Johannes Horster, ich bin 18 Jahre alt, wohne in Niederauerbach, und bin aktuell als Jugendleiter in Hornbach tätig.

Es gibt Momente im Leben, da merken wir: Irgendetwas stimmt nicht. Vielleicht haben wir jemanden verletzt. Vielleicht haben wir Entscheidungen getroffen, auf die wir nicht stolz sind. Oder wir haben uns einfach immer weiter von Gott entfernt. Oft denken wir dann: Jetzt ist es zu spät. Gott wird bestimmt enttäuscht von mir sein. Doch genau in diese Gedanken hinein spricht die heutige Losung:

„Der Übeltäter lasse von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, denn bei ihm ist viel Vergebung.“ (Jesaja 55,7)

Mich berührt besonders dieser letzte Satz: „Bei ihm ist viel Vergebung.“ Da steht nicht, dass Gott gerade so ein bisschen vergibt oder nur, wenn wir alles wieder gutgemacht haben. Nein. Bei ihm ist viel Vergebung. Mehr, als wir uns oft vorstellen können.

Manchmal sind wir mit uns selbst viel härter als Gott. Wir tragen Fehler ewig mit uns herum und denken, dass sie uns für immer definieren. Aber Gott schaut nicht nur auf das, was hinter uns liegt. Er schaut auf das, was vor uns liegen kann, wenn wir zu ihm kommen. Der Lehrtext aus dem zweiten Korintherbrief geht noch einen Schritt weiter aus Kapitel 5 Vers 20: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Interessant ist, dass dort nicht steht: „Versöhnt Gott mit euch.“ Denn Gott hat den ersten Schritt längst gemacht. Durch Jesus hat er gezeigt, wie sehr er uns liebt. Er wartet nicht darauf, dass wir perfekt werden. Er lädt uns ein, die ausgestreckte Hand anzunehmen. Versöhnung bedeutet, dass eine kaputte Beziehung wieder heil werden kann. Das kennen wir vielleicht auch aus unserem Alltag. Wenn man sich mit einem guten Freund gestritten hat, ist der erste Schritt oft der schwerste. Man weiß nicht, wie der andere reagiert. Aber wenn beide aufeinander zugehen, kann etwas entstehen, das vorher unmöglich schien.

Genau so ist es auch mit Gott. Vielleicht gibt es Dinge, die zwischen dir und ihm stehen. Vielleicht Schuld, Zweifel oder Enttäuschung. Aber Gott sagt nicht: „Komm wieder, wenn du alles geregelt hast.“ Er sagt: „Komm jetzt.“ Das ist das Schöne am christlichen Glauben: Wir müssen uns Gottes Liebe nicht verdienen. Wir dürfen sie annehmen. Seine Vergebung ist kein Lohn für gute Menschen, sondern ein Geschenk für Menschen, die merken, dass sie sie brauchen. Vielleicht ist heute genau der richtige Moment, Gott ehrlich zu sagen, was dich belastet. Ohne große Worte. Einfach so, wie du bist. Denn bei ihm ist wirklich viel Vergebung. Und seine Arme stehen weiter offen, als wir oft glauben. Ich würde gerne meine Andacht mit einem Gebet beenden. Sie dürfen dies gerne im Kopf oder laut mit- oder nachsprechen.

Herr, danke, dass ich mit allem zu dir kommen darf, auch mit meinen Fehlern und meiner Schuld. Danke, dass deine Vergebung größer ist als mein Versagen. Hilf mir, dir neu zu vertrauen und die ausgestreckte Hand anzunehmen. Lass meine Beziehung zu dir jeden Tag ein Stück mehr wachsen. Amen.